

Lieder

Lieder - IX

Redern, Hedwig von

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Ach nein, das ist kein Sterben

Ach nein, das ist kein Sterben,
Wenn Christen heimwärts gehn,
Es ist nur ein Verwandeln
Vom Glauben in das Sehn.

Es ist ein Aufwärtsschwingen
Dahin, wo sie zu Haus,
Von Fremdlingschaft zur Freiheit,
Zur Ruh vom Weltgebraus.

Sie gehn vom Erdendunkel
Ins helle, schöne Licht;
Sie tauschen Kreuz mit Krone
Vor Jesu Angesicht.

Ach nein, das ist kein Sterben,
Es ist Triumph und Glück!
Drum laßt sie uns nicht halten,
Nicht sehnen sie zurück.

Sie sind vorangegangen,
Wir bleiben draußen stehn,
Es ist nur um ein Kleines,
Dann kommt ein Wiedersehen.

Es ist nur um ein Kleines,
Ein Stückchen Weges hier,
Ein kurzes einsam Wandern,
Ein Tag – dann folgen wir!

Das Perlethor bleibt offen,
Bis Gott spricht: Nun ist's Zeit!
Und unser harrend Hoffen,
Wird Schau'n und Seligkeit.

An dem Fuß des Kreuzesstammes

An dem Fuß des Kreuzesstammes,
wo du, Herr, gestorben bist,

lege ich zum Preis des Lammes
hin mein Leben, wie es ist.

Das ist Seligkeit,
wenn ein armes, armes Leben
ist ihm ganz geweiht!

Dir will ich mein alles geben,
nichts behalt' ich mehr zurück:
ganz zu ruhn in deinem Willen,
das ist wahres, volles Glück.

Das ist Seligkeit,
wenn ein armes, armes Leben
ist ihm ganz geweiht!

Daß ich nur voll Geistes werde,
allen Eigenlebens bar;
Glanz und Güter dieser Erde,
fahret wohl für immerdar!

Das ist Seligkeit,
wenn ein armes, armes Leben
ist ihm ganz geweiht!

O die wunderbare Gnade,
mit der Jesus mich umgibt!
Dir gehör' ich, dich nur lieb' ich.
der du mich zuerst geliebt!
Das ist Seligkeit,
wenn ein armes, armes Leben
ist ihm ganz geweiht!

Brauchst du Kraft? Bei Ihm ist Stärke.

Brauchst du Kraft? Bei Ihm ist Stärke.

Brauchst du Hilfe? Er ist da!

Er wird nie sein Kind verlassen;

Nein, will bei der Hand dich fassen.

Fürchte nichts, Er ist ganz nah!

Er, dein Gott, weiß Rat für alles,

Er errettet, trägt und hebt.

Seinem Blick ist nichts verborgen,
lass in Seiner Hand dein Morgen;
Er ist Sieger, und er lebt!

Vor Ihm ist kein Ding unmöglich!
Er herrscht über Raum und Zeit;
über Sturmgewalt und Wogen
strahlt dir Seines Friedens Bogen,
und Sein Ziel ist Herrlichkeit!

Den Schlüssel zum Herzen

Den Schlüssel zum Herzen, dem kranken,
hat Jesus, der Heiland, allein.
Wenn Hoffnung und Glauben versanken,
dann leuchtet er suchend hinein.

Hinein in das dunkle Leben,
ins sündenverfinsterte Herz,
um Heilung und Rettung zu geben
und Hilfe für Wunden und Schmerz.

Und wenn dann sein Heilen und Lieben
das Wunder, das große, getan,
dann öffnet, von Liebe getrieben,
das Herz sich und betet ihn an.

Dann brechen die eisernen Bande,
die lange die Seele gebannt,
und Schulden, Schaden und Schande
löscht aus die durchgrabene Hand.

Der Herr, dem nichts unmöglich

Der Herr, dem nichts unmöglich,
grüßt dich zum neuen Jahr.
Er bietet sich dir selber
zum Schild und Schutze dar.

Er wird dir alles schenken,
was nutz dir ist und gut,

und deine Schritte lenken,
ging's auch durch Wasserflut.

Du brauchst dich nicht zu fürchten,
du bleibst ja nicht allein,
er selbst will alle Tage
bei seinem Kinde sein.

Er deckt's mit seinen Flügeln,
er trägt's in seiner Macht.
Glaub' du nur ohne Klügeln:
Er sorgt, er liebt, er wacht!

Was dir dann auch begegne
in dieses Jahres Lauf,
es muß zum Besten dienen,
drum nimm es still in Kauf!

Und er will dir begegnen!
O Seele, sage an,
was unter Jesu Segnen
dir je wohl mangeln kann?

Du stehst am Platz, den Gott dir gab

1. Du stehst am Platz, den Gott dir gab,
dem Platz, den Er dir zugedacht;
nur dort bleibt Er dein Schild und Stab,
dort gibt Er Frucht, dort wirkt er Macht.

2. Will Er dich segnen, sucht Er dich
nicht in der ganzen weiten Welt;
Er sucht dich nur an deinem Platz
dem Platz, wo Er dich hingestellt.

3. Bleib auf dem Platz, den Gott dir gab,
und halte da in Treue aus:
ist es ein Kreuz, steig nicht herab;
ist's Schmelzersglut, weich ihr nicht aus!

4. Blick auch nicht seufzend rechts und links,
scheint er verborgen, irdisch, klein;
auf diesem Platz, den Gott dir gab,
will Er durch dich gepriesen sein.

5. Bedenk's, den Platz, den Gott dir gab,
kann niemand füllen als nur du;
es ist nicht gleich, ob du dort stehst,
denn grade dich braucht Er dazu.

6. Nimm täglich ihn aus Gottes Hand,
den Platz, den seine Liebe gab;
was sich an eignen Plänen fand
bei dir noch, senk's in Christi Grab!

7. Brich dir nicht selbst die Krone ab,
sag niemals deinem König: Nein!
Nur auf dem Platz, den Er dir gab,
wird seine ganze Fülle dein.

8. Ja, auf dem Platz, den Er dir gab,
da jauchze du Ihm fröhlich zu,
daß jeder sieht: Sein Wille ist
dir Leben, Herrlichkeit und Ruh.

9. Sieh, wenn Er kommt, sucht Er auch dich
nicht in der ganzen weiten Welt;
Er sucht dich dort nur sicherlich,
wohin Er selber dich gestellt.

10. Und dann - o sel'ger Freudentag!
Wenn Er an deinem Platz dich fand,
versetzt Er dich, gibt dir den Platz
auf einem Thron im Heimatland

Ein Licht, das leuchten will, muss sich verzehren

Ein Licht, das leuchten will, muss sich verzehren;
Trost, Licht und Wärme spendend, stirbt es still.
Ein Licht, das leuchten will, kann nichts begehren,
als dort zu stehen, wo's der Meister will.

Ein Licht, das leuchten will, dem muss genügen,
dass man das Licht nicht achtet, nur den Schein.
Ein Licht, das leuchten will, muss sich drein fügen,
für andre Kraft und für sich nichts zu sein.

Ein Licht, das leuchten will, darf auch nicht fragen,
ob's vielen leuchtet oder einem nur.
Ein Licht, das leuchten will, muss Strahlen tragen,
wo man es braucht, da lässt es seine Spur.

Ein Licht, das leuchten will in Meisters Händen,
es ist ja nichts, als nur ein Widerschein;
des ew'gen Lichtes Glanz darf es uns spenden,
ein Licht, das leuchten will für Gott allein.

Es ist das ganze Leben

Es ist das ganze Leben
für den, der Jesus kennt,
ein stetes, stilles Warten
auf seligen Advent.

Er kommt, heißt unser Glaube,
er kommt, heißt unser Trost,
wir hoffen in der Stille
und wenn das Wetter tost.

Wir schauen auf im Kampfe,
wir seufzen oft im Dienst:
Ach, dass du kämst, Herr Jesu,
ach, dass du bald erschienst!

Es tönt ein Lied von tausend Zungen

Es tönt ein Lied von tausend Zungen
gejubelt, durch die Völkerwelt,
ihm, der des Teufels Macht bezwungen
auf Golgatha, als Siegesheld.

Refrain: Halleluja, Jesus ist nah!
Er nur allein soll König sein,
soll König sein.

In allen Reichen, Sprachen, Zonen,
erklingt das Lied mit Wundermacht,
und die in Todesschatten wohnen,
hat's in das ew'ge Licht gebracht.

Singt, singt das Lied vom Glauben,
singt, singt das Lied von Jesu Herrlichkeit,
mag auch die Hölle noch so schnauben,
der König kommt, er ist nicht weit.

Lasst uns die frohe Botschaft tragen
von Volk zu Volk, von Land zu Land.
Wir wollen unerschrocken sagen,
was unser Herz in Jesu fand.

Fülle der Liebe

Fülle der Liebe und Fülle der Freuden,
Fülle des Segens hat Jesus für dich.
Nichts darf vom Strom seiner Gnade dich scheiden.
Tauch in die Fülle, die niemals entwich.

Fülle in ihm! Für die Kraftlosen Stärke,
volles Genüge! Nichts mangelt uns mehr,
wenn wir uns bergen im fertigen Werke
seiner Erlösung, und das ist nicht schwer.

Glaub' es, glaub' es, er nimmt die Hülle
von deinen Augen, bis daß du's erkannt:
Dir zur Verfügung steht all seine Fülle.
Nimm sie aus Jesu geöffneten Hand!

Herr, beuge mich

Herr, beuge mich, wie du das Korn, das goldne, beugst im Morgenhauch!
Vor deines heiligen Geistes Weh'n, da beuge mich in Demut auch.

Und wenn das trotz'ge Herz sich wehrt, dem Geist zu folgen, wenn er wirkt,
so komm im Feuer, Kraft des Herrn, verbrenne, was sich dir verbirgt!

Wie sich die Welle vor dem Sturm tief beuget, beuge mich vor dir,
und wie am Ufer sie zerschellt, gib im Zerschneiden Segen mir!

Herr, beuge mich! Wie du den Lauf der Ströme hältst in deiner Hand,
so leite Ströme deiner Kraft dahin, wo jetzt noch dürres Land!

Wie sich die Rebe beugt und fügt, wie es der Gärtner haben will:
Gib, dass ich nichts mehr suche selbst, nein, dir mich beuge froh und still!

Herr, beuge mich! Mach aus dem Ton, der doch zu nichts sonst für dich wert,
ein dir gebräuchliches Gefäß, das dich gebeut, zerbrochen ehrt!

Herr, führe Du die Sache

Herr, führe du die Sache meiner Seele,
dann ist um nichts mehr bange deinem Kind,
wenn du mich auch in Mara rasten ließest
und mich vor bitterm Wassern stehen hießest,
ich weiß, dass deine Wege Liebe sind,
ich weiß, dass deine Wege Liebe sind.

Ja, führe du die Sache meiner Seele,
sträubt sich mein Ich auch gegen deine Hand,
ach lass es endlich doch am Kreuze sterben,
und jeden Anspruch, jeden Wunsch verderben,
der sich nicht voll und ganz dir zugewandt,
der sich nicht voll und ganz dir zugewandt.

Ich danke dir, dass du auf halbem Wege,
nicht stehen bleibst, nein, dass dein Plan gemacht,
durch wüste Strecken und durch dürre Zeiten

willst du die Seele doch nur zubereiten
fürs Heimatland, wo ihr die Sonne lacht,
fürs Heimatland, wo ihr die Sonne lacht.

O, wie viel Mühe mach ich meinem Hirten
und meinem eignen Herzen wie viel Pein!
Und doch hast nie du die Geduld verloren,
hast solch Geschöpf zum Eigentum erkoren,
ich darf bei dir zu Haus, Herr Jesu, sein,
ich darf bei dir zu Haus, Herr Jesu, sein.

Drum führe du die Sache meiner Seele,
ich lege alles, alles vor dich hin,
ich traue deinem heil'gen, treuen Walten,
ich warte auf dein Wirken und Gestalten
und weiß: wie du es fügst, ist's mir Gewinn,
und weiß: wie du es fügst, ist's mir Gewinn.

Hier hast Du meine beiden Hände

Hier hast Du meine beiden Hände,
ich kann ja nichts aus eigener Kraft;
Du weißt den Weg, Du weißt das Ende,
bring Du mich durch die Fremdlingschaft!

Ach, leite mich mit deinen Augen
auf jedem Schritt im dunkeln Tal!
Wie gar nichts meine Kräfte taugen,
ich fühl es täglich tausendmal.

Ich müßte ja vor Angst verzagen,
wüßt' ich nicht, daß Du mit mir gehst,
daß deine Schultern für mich tragen,
und daß im Kampf Du bei mir stehst.

Ich bitte nur, daß bis zum Ende
Du mich in dein Erbarmen hüllst;
hier hast Du meine beiden Hände:
Nun mache mit mir, was Du willst.

Ich habe nur ein Leben

Ich habe nur ein Leben,
und das gehört dem Herrn,
Ihm, der es mir gegeben,
geb ich es froh und gern!

Er hat es teu'r erworben
mit seinem heiligen Blut,
als Er am Kreuz gestorben
mir armem Knecht zugut.

Er hat es sich geheiligt,
gesondert und geweiht,
nun bleibt es unbeteiligt
an Welt und Eitelkeit.

Mein Wille ist gestorben,
ich bin nun nicht mehr mein;
Er hat um mich geworben,
ich ward durch Gnade Sein.

Nur ist Er meine Stärke,
und Er ist meine Ruh,
Er steht als Held am Werke,
ich schaue staunend zu.

Drum geht auch mein Begehren
mit vollem Ernst dahin,
dass Jesus kommt zu Ehren,
und dass ich nichts mehr bin.

Ich habe nur ein Leben,
und das ist Ihm geweiht,
Er wird Vollendung geben
in seiner Herrlichkeit.

Näher, noch näher, fest an dein Herz

Näher, noch näher, fest an dein Herz
ziehe mich, Jesu, durch Freude und Schmerz!
Birg mich aus Gnaden in deinem Zelt,
schirme und schütze mich, Heiland der Welt,
schirme und schütze mich, Heiland der Welt.

Näher, noch näher! Nichts hab ich hier,
nichts was als Opfer, Herr, tauget vor dir;
ach, nur ein sünd'ges Herze ist mein,
Jesus, mein König, o wasche mich rein!
Jesus, mein König, o wasche mich rein!

Näher, noch näher! Ganz in den Tod
gebe ich willig, mein Heiland und Gott,
was deinen Segen hemmte in mir:
weltliche Freuden und irdische Zier,
weltliche Freuden und irdische Zier.

Näher, noch näher, völliger frei,
bis alles eigene Rühmen vorbei,
bis all mein Leben dein Abglanz ist und du,
Herr Jesu, mein alles mir bist!
Und du, Herr Jesu, mein alles mir bist!

Soll ich dir's sagen, was dir fehlt?

Soll ich dir's sagen, was dir fehlt?
Dir fehlt ein Arzt für deine Wunden,
damit die Seele kann gesunden,
die tief verborgner Schaden quält.

Du brauchst ihn nötig, ihn allein.
Die Brunnen, die die Welt gegraben,
sind löchrig, können dich nicht laben,
ihr trübes Wasser macht nicht rein.

Du gingst auf eignen Wegen hier
und suchtest deine eigne Ehre,
und dennoch griffst du nur ins Leere,
und neue Not war dein Gewinn.

Doch wenn du dich zur Quelle kehrst,
wenn du dich Jesu übergeben,
durchströmt er dich mit neuem Leben,
du hast, was immer du begehrst.

Statt Kampf und Unrast wird dir Ruh,
und statt der Sorge tiefer Frieden,
und neue Kraft wird dir beschieden,
er deckt all deinen Mangel zu.

Der Reichtum, der verborgen liegt
im Herrn, soll ja dein eigen werden,
du wanderst durch den Streit der Erden
als einer, der schon obgesiegt.

Dies alles und noch mehr ist dein.
Willst du nicht kommen und es fassen,
um nie es wieder loszulassen?
Willst du nicht endlich glücklich sein?

Weiß ich den Weg auch nicht

Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl;
das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh,
dass ängstlich schlägt das Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch, du weißt die Zeit,
dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.
Ich preise dich für deiner Liebe Macht,
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
und du gebietest ihm, kommst nie zu spät.
Drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug;
du weißt den Weg für mich – das ist genug.

Wenn die wir liebten scheiden

Wenn die wir liebten scheiden,
So geht von unserm Herz,

Es läßt sich nimmer meiden,
Ein Stück mit himmelwärts.

Wenn wir solch Heimwärtsgehen
Zu Jesu oft geschaut,
Wird die Gemeinde droben
Uns mehr und mehr vertraut.

Bis endlich uns die Erde
Nur noch ein fremdes Land,
Weil droben wir viel besser
Als drunten sind bekannt.

Und unser Herzverlangen
Nur immer aufwärts steigt,
Bis wir die Kron' empfangen
Und sich die Stadt uns zeigt.

Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein

Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein
ich in die goldenen Gassen zieh ein,
wird nur das Schau'n meines Heilands allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Refrain: Das wird allein Herrlichkeit sein,
das wird allein Herrlichkeit sein,
wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh!
Wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh!

Wenn dann die Gnade, mit der ich geliebt,
dort eine Wohnung im Himmel mir gibt,
wird doch nur Jesus und Jesus allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Dort vor dem Throne im himmlischen Land
treff ich die Freunde, die hier ich gekannt;
dennoch wird Jesus und Jesus allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Will mir die Kraft versagen

Will mir die Kraft versagen,
blick ich auf dich,
Du wirst mich heben, tragen,
und rettetest mich.

Du hast Dein Wort verpfändet,
Du wirst es tun,
Dein Leben dran gewendet,
drauf kann ich ruhn.

Ich laß in Deinen Händen,
was mir zu schwer;
Du wirst's zum Segen wenden –
was will ich mehr?

Du hüllst mein ganzes Leben
in Liebe ein,
wovor sollt' ich noch leben
und bange sein?

Wir haben einen Felsen, der unbeweglich steht

1) Wir haben einen Felsen, der unbeweglich steht.
Wir haben eine Wahrheit, die niemals untergeht.
Wir haben Wehr und Waffen in jedem Kampf und Streit.
Wir haben eine Wolke von Gottes Herrlichkeit.

2) Wir haben eine Speise, der Welt hier unbekannt.
Wir haben einen Schatten im heißen Sonnenbrand.
Wir haben eine Quelle, die niemals je versiegt,
wir haben Kraft zum Tragen, die keiner Last erliegt.

3) Wir haben einen Tröster voll heiliger Geduld,
wir haben einen Helfer von liebevoller Huld.
Wir haben eine Freude, die niemand von uns nimmt,
wir haben eine Harfe, vom König selbst gestimmt.

4) Wir haben eine Zuflucht in jedem Sturm und Not,
wir haben einen Reichtum, der nie zu schwinden droht.
Wir haben eine Gnade, die alle Morgen neu,
wir haben ein Erbarmen, das mächtig ist und treu.

5) Wir haben hier die Fülle, seitdem der Heiland kam,
wir haben dort ein Erbe so reich und wundersam.
Wir haben Glück, das leuchtend und unbeschreiblich ist,
wir haben alles, alles in dir, Herr Jesu Christ.

Wir tragen den Himmel im Herzen

Wir tragen den Himmel im Herzen
und pilgern zum ewigen Ziel,
geht's oft unter Kämpfen und Schmerzen,
gibt's dunkler Täler auch viel.

Als Pilger und Fremde auf Erden,
nicht heimisch im Weltengebraus,
verachten wir seine Beschwerden,
wir sind ja woanders zu Haus.

Als Pilger und Fremde auf Erden,
nicht heimisch im Weltengebraus,
verachten wir seine Beschwerden,
wir sind ja woanders zu Haus.

Wir sind schon zur Ruhe gekommen,
die Seele ist in ihm gestillt,
auf Golgatha ist uns entglommen
das Licht, das die Seele uns füllt.

Dies Licht kann nicht anders, als strahlen,
als leuchten, wohin man es trägt,
sein Widerschein muss sich ja malen
im Angesicht, wenn man uns fragt.

Dies Licht kann nicht anders, als strahlen,
als leuchten, wohin man es trägt,
sein Widerschein muss sich ja malen
im Angesicht, wenn man uns fragt.

Wir tragen den Himmel im Herzen,
das macht uns so glücklich und reich,
das macht uns trotz Mühsal und Schmerzen
an Freuden dem Engelheer gleich.

Wir suchen nichts mehr bei den andern
und bleiben bei nichts mehr hier steh'n,
den Himmel im Herzen, so wandern
wir, bis die Vollendung wir seh'n.

Wir suchen nichts mehr bei den andern
und bleiben bei nichts mehr hier steh'n,
den Himmel im Herzen, so wandern
wir, bis die Vollendung wir seh'n.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Ach nein, das ist kein Sterben	2
An dem Fuß des Kreuzesstammes	2
Brauchst du Kraft? Bei Ihm ist Stärke.	3
Den Schlüssel zum Herzen	4
Der Herr, dem nichts unmöglich	4
Du stehst am Platz, den Gott dir gab	5
Ein Licht, das leuchten will, muss sich verzehren	6
Es ist das ganze Leben	7
Es tönt ein Lied von tausend Zungen	7
Fülle der Liebe	8
Herr, beuge mich	9
Herr, führe Du die Sache	9
Hier hast Du meine beiden Hände	10
Ich habe nur ein Leben	11
Näher, noch näher, fest an dein Herz	11
Soll ich dir's sagen, was dir fehlt?	12
Weiß ich den Weg auch nicht	13
Wenn die wir liebten scheiden	13
Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein	14
Will mir die Kraft versagen	15
Wir haben einen Felsen, der unbeweglich steht	15
Wir tragen den Himmel im Herzen	16
Quellen:	18